

# AUREL SCHEIBLER

Ernst Wilhelm Nay

TEFAF Curated – La Grande Horizontale

10.–19. März, 2017



Schlafende II, 1942, Gouache und Aquarell auf Papier



Frau am Felsen, 1944, Gouache und Aquarell auf Papier

**Maastricht** – In der Sektion Curated der TEFAF Maastricht 2017 zeigt Aurel Scheibler, in Zusammenarbeit mit Ernst Wilhelm Nay Stiftung, Köln, eine seltene Gruppe der Zeichnungen und Gouachen des deutschen Künstlers Ernst Wilhelm Nay (1902–1968) aus den Jahren 1942–1945 sowie ein Gemälde aus dem Jahr 1967.

Diese Werke in ein Umfeld zu stellen, in dem Kunst von der Vorgeschichte bis zu aktuellen Tendenzen auf höchstem Niveau zu sehen ist, erscheint heute mehr denn je als unabdingbar. Ihr zeitloser Charakter und doch ganz in ihrer Zeit stehende singuläre Erscheinung wird dadurch mehr als deutlich.

Als Kartenzeichner und Soldat im besetzten Frankreich ist Nay auf Zuspruch und Freundschaft gestoßen, während er im eigenen Land mit Mal- und Ausstellungsverbot verfeimt war. Diese Situation versetzte ihn in die Lage, eindringliche Arbeiten zu schaffen, die, wie Siegfried Gohr in seinem Essay beschreibt, sich zwischen Bedrohung und Utopie bewegen. Aus dieser Zeit sind uns etwa 300 Papierarbeiten und 40 Ölbilder erhalten. Die Gouachen und Aquarelle, meist in kleinem Format gehalten, und die Zeichnungen auf Skizzenbuchpapier, erscheinen wie erhabene Miniaturen aus einer anderen Zeit. In seinen „Gouache-Bildern“ aus den Jahren 1942-45 erkämpft sich Nay eine für ihn und diese Zeit visionäre und singuläre Farbigkeit, die an die Malerei der Donaueschule anknüpft. Er gestaltet damit Werke, die zu den großen Kostbarkeiten in der Kunst des 20ten Jahrhunderts gehören. Eine öffentliche und institutionelle Auseinandersetzung mit der Frankreich-Zeit von Nay steht 70 Jahre nach ihrer Entstehung noch aus.

Das Figürliche und in diesem Fall Liegende Motiv in dem hier gezeigten Bild Metablau aus dem Jahr 1967 erscheint als Anker zu einer Urform, die Nay in seinen letzten Arbeiten aufzuspüren sucht. Es verbindet seine Kunst mit den großen Weltkulturen der Frühzeit.